

## **Wirtschaft und Politik**

### **A. Börsch-Supan: "Wir fallen als Wirtschaftsmacht zurück"**

*Von Heike Anger*

Im Jahr 2060 werden hierzulande bis zu einem Drittel weniger Menschen im erwerbsfähigen Alter leben als derzeit. Über die Folgen sprach Handelsblatt-Redakteurin Heike Anger mit dem Direktor des Mannheimer Forschungsinstituts Ökonomie und Demographischer Wandel, Axel Börsch-Supan.

Handelsblatt: Was bedeuten die Daten für den künftigen Arbeitsmarkt?

Axel Börsch-Supan: Als Wirtschaftsmacht wird Deutschland deutlich zurückfallen, besonders im Vergleich zu den Aufsteigern China und Indien. Doch auch etablierte Industrieländer wie Großbritannien und Frankreich werden uns überholen. Hier fallen nicht nur die Geburtenraten etwas höher aus. (...) Hierzulande bedeuten weniger Arbeitskräfte weniger Lohn- und Einkommenssteuerzahler, vor allem aber weniger Beitragszahler in die Sozialkassen.

HB: Ab wann werden die Folgen des Wandels drastisch spürbar werden?

Börsch-Supan: In etwa zehn Jahren erwartet uns ein historisch einmaliger Übergang: Die Babyboom-Generation beginnt in den Ruhestand zu ziehen. Das wird den Arbeitsmarkt, der zu dieser Zeit längst von der Pillenknick-Generation dominiert wird, vor ein seit den 70er Jahren unbekanntes Phänomen stellen: einem Mangel an Arbeitskräften.

HB: Welche strukturellen Änderungen macht das erforderlich?

Börsch-Supan: Es gibt zwei Schlüsselmechanismen für eine Abwehr der demographischen Bedrohung: eine Erhöhung der Erwerbsquote und eine Steigerung der Produktivität. (...)

HB: Welche Reformen in den Sozialversicherungen sind noch möglich?

Börsch-Supan: In der Rente sind keine Reformen nötig, wenn wir die Reformen der letzten zehn Jahre auch tatsächlich umsetzen. (...) Selbstverständlich muss eine Anpassung des Renteneintrittsalters an die steigende Lebenserwartung höchste Priorität haben. Zweitens ist es unbedingt nötig, die Nachhaltigkeitsreform auch umzusetzen, die ihren Namen ja nicht umsonst trägt. Hier hat die letzte Bundesregierung Entscheidungen gefällt, die uns noch teuer zu stehen kommen. Das Aussetzen der Riester- und Nachhaltigkeitsfaktoren und die Rentengarantie waren zwar hübsche Wahlkampfgeschenke, aber da Geld nicht vom Himmel fällt, muss die Zeche nun gezahlt werden - vor allem von den Jungen.

HB: Ihre Empfehlung?

Börsch-Supan: Die Maxime muss lauten: Die expliziten und impliziten Schulden des Sozialstaats dürfen nicht weiter erhöht werden!

*Der vollständige Artikel erschien im Handelsblatt am 19. November 2009.*